

Lässt sich Quartiersentwicklung politisch steuern?

Prof. Dr. Jörg Bogumil



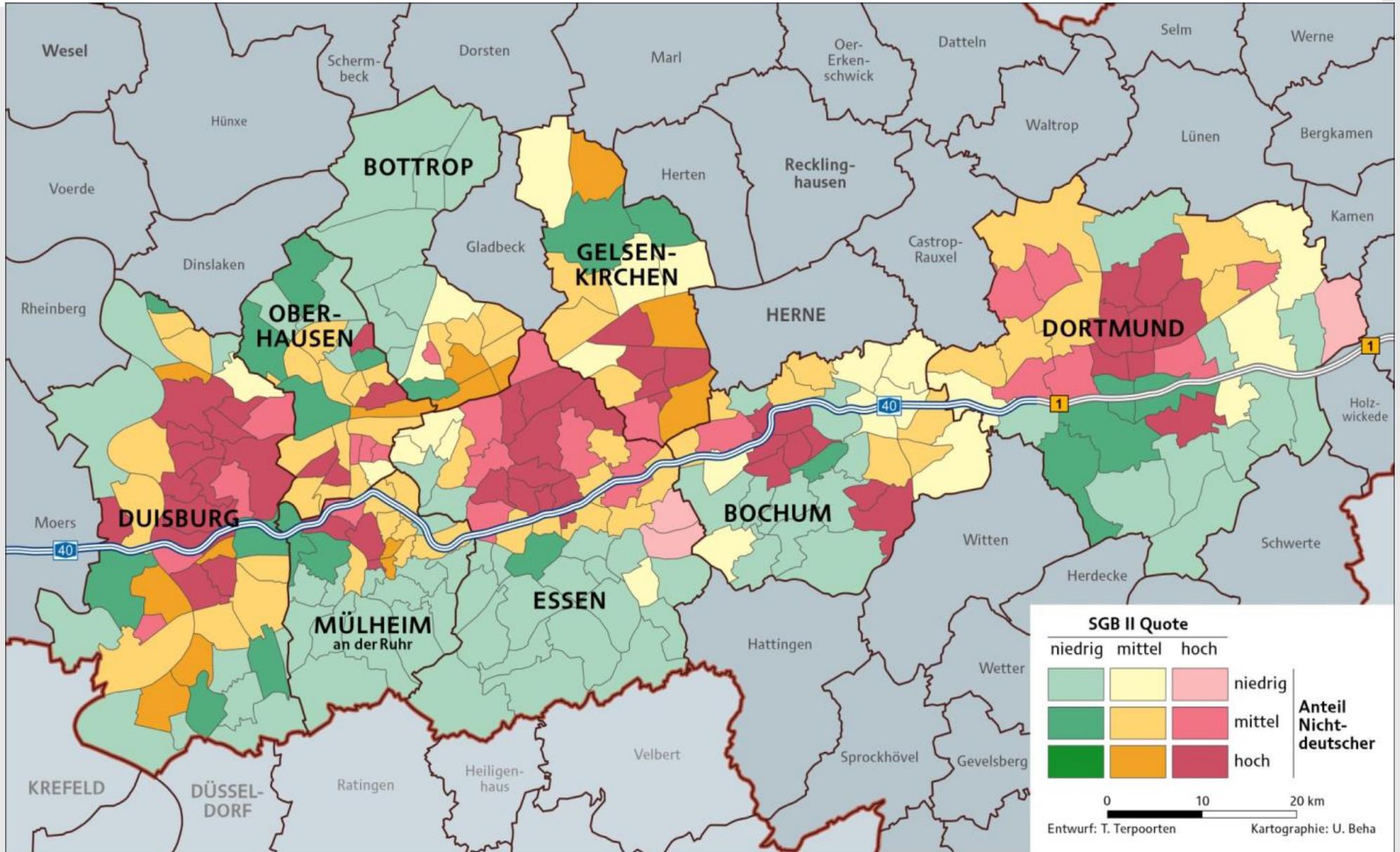
Gliederung

1. Zunehmende Bedeutung des Quartiers
2. Möglichkeiten politischer Steuerung
3. Quartiersentwicklung ist Querschnittspolitik
4. Dominanz von Förderprogrammen
5. Fazit

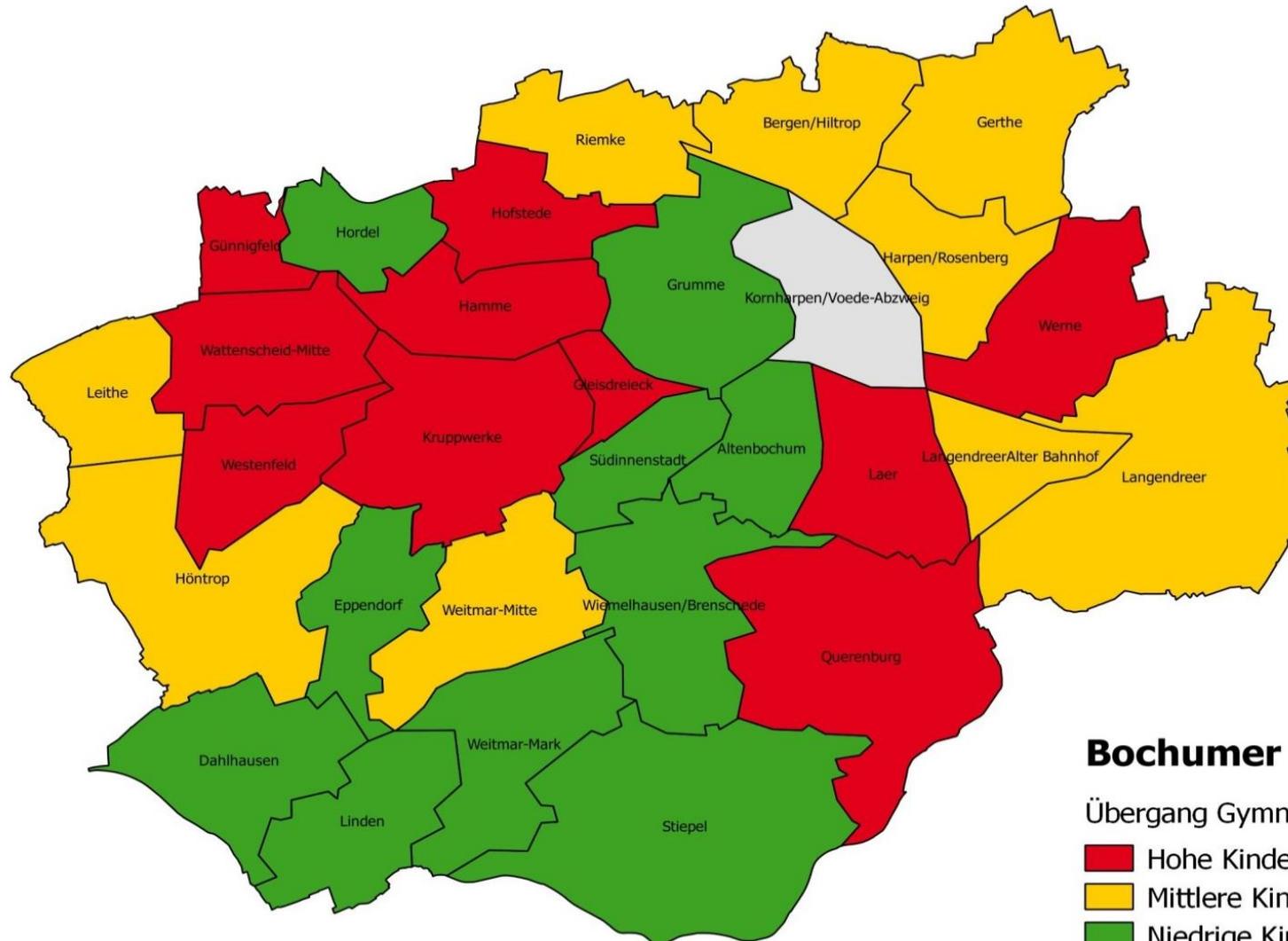
Zunehmende Bedeutung des Quartiers

- Mit zunehmenden Segregationsprozessen ist die Bedeutung des Quartierskontextes gewachsen: vielfältige Diskussionen um benachteiligte Quartiere (Beispiel: A 40 als Sozialäquator), Gentrifizierung und Quartiersentwicklung
- Rolle des Quartiers für Integrationsprozesse: Binnenintegration im Quartier erleichtert Ankommen, birgt aber auch Risiken, wenn das ethnisch kulturelle Umfeld zur Mobilitätsfalle wird
- Veränderungen durch den demografischen Wandel, insbesondere für die Versorgung älterer Menschen
- Neu: Bedeutung für Nachhaltigkeit und Klimawandel

Sozialäquator A 40



„Gute“ und „schlechte“ Stadtteile?



Bochumer Stadtteile 12/13 - 14/15

Übergang Gymnasium und SGB unter 15

- Hohe Kinderarmut, niedrige Übergangsquote
- Mittlere Kinderarmut, mittlere Übergangsquote
- Niedrige Kinderarmut, hohe Übergangsquote
- Keine Angaben

Möglichkeiten politischer Steuerung

- Die Problemlagen von Quartieren sind seit langem bekannt, schwieriger ist die politische Gegensteuerung
- Einsicht in begrenzte Steuerungskapazitäten des Staates hat seit den 1980er Jahren zugenommen: Grenzen direkter Steuerbarkeit (Beispiel Wohnungsmarkt)
- Politische Steuerung verweist auf die Möglichkeit der Handlungskoordination: ein doppelt indirektes zielorientiertes Handeln, indem man den strukturellen Kontext andere Akteure so gestaltet, dass sie einen beabsichtigten Zustand herbeiführen (Schimank)
- Anstatt Akteure zu steuern wird stärker versucht die Regelungsstrukturen zu beeinflussen, geht es angesichts zunehmender Differenzierung und Arbeitsteilung um das Management von Interdependenzen zwischen Akteuren
- Zunehmend verändertes Steuerungsverständnis: Von Government zu Governance: neue Kombination von Steuerungsmodi und Verstärkung von Elementen der Selbststeuerung, hierarchische Steuerung soll durch Kontextsteuerung, Netzwerksteuerung und partizipative Steuerung ergänzt werden

Möglichkeiten politischer Steuerung

- Nach einer Phase des (gewollten) Rückzuges des Staates wird dieser insbesondere in Krisen der letzten Jahre wieder wichtiger und hierarchische Steuerung erlebt eine gewissen Renaissance
- Die Leistungsfähigkeit von Netzwerkbildung und Partizipation wird manchmal überschätzt, hierarchische Steuerung wird nach wie vor benötigt (Beispiel: Umsetzung von Infrastrukturprojekten)

Quartiersentwicklung ist Querschnittspolitik

- Städtebauförderungspolitik: Beispiel Programm Soziale Stadt, zwischen 1999 und 2019 insgesamt 6,3 Mrd. Euro (Bund; Länder, Kommunen), Förderung von 965 Gebieten in 544 Kommunen
- Regionale Strukturpolitik
- Wohnungspolitik
- Umweltpolitik
- Jugend- und Bildungspolitik
- Integrationspolitik

Insgesamt ist Quartiersentwicklung damit vor allem eine Querschnittspolitik mit den bekannten Problemen der fehlenden zentralen Zuständigkeit, vielfältiger Schnittstellen und vielen Akteuren. Der Staat oder die Kommunen haben hier vor allem eine Initiator- und Moderatenfunktion und einen (begrenzten) Einfluss über die Gestaltung und Finanzierung von Förderprogrammen.

Dominanz von Förderprogrammen

- Generell dominieren Förderprogramme (z.B. für benachteiligte Stadtteile, soziale Stadt, Umbau etc.). Elemente dieser Förderprogramm sind Netzwerkbildung, Quartiersmanager, Einbindung der Akteure und Bewohner und Strukturmaßnahmen.
- Zudem existiert in der Regel ein Nebeneinander unterschiedlicher und unterschiedlich finanzierter integrierter Handlungsprogramme in den Kommunen mit unterschiedlichen Förderverfahren und jeweils spezifischen Anforderungen an die Kommunen, (in der Vergangenheit z.B. „Soziale Stadt“, Stadtumbau-West, „Lernen vor Ort“ usw.). In den unterschiedlichen Programmen geht es aber faktisch um die gleichen Stadtteile und um Menschen in sehr ähnlichen Lebenslagen. Seit 2020 (nur) drei statt sechs Förderlinien in der Städtebauförderung.
- Dennoch gibt es weiterhin eine Vielzahl und Fragmentierung von Förderprogrammen (2019 gab es laut Bericht der Transparenzkommission 162 kommunalrelevante Förderprogramm in NRW). Jedes Ministerium fördert gerne selbst in seinem Zuständigkeitsbereich. Zudem ist die Ausgestaltung der Förderprogramm oft sehr kleinteilig und kompliziert mit der Folge eines hohen Verfahrensaufwandes von der Fördermittelakquise bis zur Verwendungsnachweisführung und Erfolgskontrolle.

Fazit

- Möglichkeiten der politischen Steuerung nicht überschätzen, aber auch nicht unterschätzen
- Einerseits gibt es durchaus positive Beispiele für erneuerte und aufgewertete Quartiere, aber auch Beispiele, bei denen sich wenig Veränderungen ergeben haben. Soziale Selektivitäten in Quartieren sind in den letzten 30 Jahren *insgesamt* nicht zurückgegangen.
- Welche Effekte welche Maßnahmen haben, ist oft etwas unklar. Wirkungsmessungen von politischen Maßnahmen sind angesichts zahlreicher schwer kontrollierbarer Randbedingungen schwierig. Dass Wirkungsmessung schwierig ist, bedeutet nicht, dass es keine Wirkungen gibt.
- Negativ für Quartiersgestaltung ist Abgabe von Gestaltungsmöglichkeiten durch Verkauf kommunaler Wohnungsbestände und Reduzierung des Sozialwohnungsbaus.
- Grundlegender Paradigmenwechsel in der Förderpolitik ist erforderlich (Reduktion und Bündelung, Transparenz, mehr Pauschalierungen und Vereinfachungen, Vereinheitlichung von Verfahren)